

## **Rede von Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing zur Haushaltseinbringung 2020**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Ratsmitglieder,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Vorstandskollegen und Kolleginnen und Kollegen aus  
dem Rathaus,  
sehr geehrte Pressevertreterinnen und -vertreter,  
liebe Gäste,

die diesjährige Haushaltseinbringung ist nun meine fünfte als  
Bürgermeisterin und meine letzte in dieser Legislaturperiode. Wie  
auch in den vier Jahren zuvor als Erste Beigeordnete und Kämmerin  
habe ich in meinen Reden immer auf Negativaspekte der  
kommunalen Finanzausstattung hingewiesen: Die strukturelle  
Unterfinanzierung, die Überschuldung vieler Kommunen  
insbesondere in NRW, die finanzielle Schlechterstellung des  
ländlichen Raumes im Vergleich zu den Großstädten, die Her-  
ausforderungen der Sozialleistungen, die Nicht- oder Minderbe-  
teiligung der Kommunen an Steuereinnahmen – und dieser Katalog  
kann noch erheblich weiter ausgeführt werden, insbesondere vor  
dem Hintergrund, dass das Wachstum der Wirtschaft zurück geht,  
der Boom sich abschwächt, die Jahre, in denen die Steuereinnahmen  
sprudelten, scheinen vorbei zu sein. Das spüren auch wir in unserer  
Kommune, der Kämmerer wird hierzu berichten.

Doch ich möchte in diesem Jahr einen anderen Schwerpunkt setzen – in meiner zunächst einmal letzten Haushaltsrede.

Aber zuvor verweise ich darauf, dass Sie unbedingt den wieder ausführlich und zutreffend ausgearbeiteten Vorbericht lesen sollten. Eigentlich könnte ich hiermit meine Rede beenden, denn durch die Lektüre dieser ca. 130 Seiten erschließt sich der Haushalt 2020 – der in Gänze 797 Seiten umfasst – ganz vorzüglich. Vielen Dank an unseren Kämmerer Norbert Nießing und sein Team aus der Kämmerei unter Leitung von Petra Tenostendarp und an alle Fachbereiche, die daran mitgeholfen haben, Ihnen diesen Haushaltsplan heute Abend vorzulegen. Und auch wieder in gedruckter Form, vielen Dank an unseren Drucker Norbert Jägering – ich darf verraten, als ich am Sonntag im Büro war, brannte in der Druckerei ebenfalls das Licht und die Druckmaschinen ratterten, um den Haushaltsplan rechtzeitig fertig zu bekommen.

Jetzt könnte ich nun endgültig meine Rede beenden und Norbert Nießing das Feld überlassen, der alle wichtigen Daten und Fakten aufbereitet hat und diese gleich vorstellen wird.

Aber geben Sie mir noch ein wenig Ihre Aufmerksamkeit und ich hoffe, dass es sich lohnt. Denn ich habe mir vorgenommen, keine Negativbotschaften zu verkünden.

1. Trotz der angespannteren Haushaltslage in 2020 schaffen wir den Ausgleich!
2. Die Steuerhebesätze bleiben in der Summe stabil!

3. Die Gebühren bleiben weitestgehend stabil, es gibt nur marginale Erhöhungen und Senkungen.
4. Die Finanzierung unserer Investitionen ist gesichert.
5. Der Konsolidierungsprozess unserer Stadtwerke läuft erfolgreich!
6. Wir haben die niedrigste SGB II-Quote, seit es seit dem Jahr 2005 das SGB II gibt!
7. Es sind noch nie so viele Menschen in Arbeit gewesen! Der Kämmerer wird berichten.
8. Wir sind eine „echt“ familienfreundliche Kommune – unsere Betreuungsquote liegt im kreisweiten Vergleich auf einem vorderen Platz.
9. Wir sind „Europaaktive Kommune“ und leben das parteiübergreifend.
10. Der flächendeckende Ausbau zur „Breitband-Kommune“ geht in großen Schritten vorwärts.
11. Wir sind auf dem guten Weg eine Klima-Kommune zu werden. Wir haben ein umfassendes Klimaschutzkonzept und nächste Woche wählen wir einen Klimaschutzmanager/ eine Klimaschutzmanagerin aus, der/die uns dabei hilft, dies umzusetzen.
12. Wir haben einen parteiübergreifenden Schulkonsens in unserer Stadt, der dem Elternwillen Rechnung trägt.
13. Wir entwickeln uns immer mehr zur inklusiven Kommune.
14. Wir beziehen gemeinsam parteiübergreifend Position gegen Gewalt, Hass und Ausgrenzung – ganz gleich von welcher Seite.
15. Wir haben in über 90 % der Entscheidungen im Rat demokratische Einstimmigkeit erreicht, das freut mich besonders

und zeugt von einem guten Austausch und einer positiven Grundhaltung der Parteien untereinander.

16. In kontroversen, aber meist sachlichen Entscheidungsprozessen wurde und wird hoffentlich auch weiterhin Demokratie gelebt und steht der sachliche Austausch und faire Umgang miteinander im Vordergrund.
17. Wir haben eine motivierte Mannschaft im Rathaus, die sehr viele Projekte umsetzt. Wenn Fehler passieren, werden diese erkannt und mit großem Engagement angegangen und verbessert. Vielen Dank an dieser Stelle an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

18. ..

Und nun noch eine kleine (fiktive) Geschichte unserer Beispielfamilie Familie Kuhm aus Borken. Familie Kuhm wohnt – wie der Name es erahnen lässt – am Kuhmturm. Vater Sven und Mutter Anna, Sohn Ben, 8 Jahre, und Tochter Erika, 4 Jahre. Die Großeltern wohnen in Marbeck.

Vater Sven arbeitet in einem produzierenden Betrieb in Borken, er hat bislang auch Überstunden gemacht, weil es so viele Aufträge gibt. Mutter Anna arbeitet bei einem Dienstleister im Hendrik-de-Wynen-Gewerbepark. Als Mutter Anna nach der Elternzeit einen Kita-Platz gesucht hat, um beruflich wieder einzusteigen, war das möglich, solange für sie nicht nur eine Kita infrage kam. Da sie zentral wohnen, kamen mehrere Kitas infrage und so hat sie problemlos einen Platz bekommen. Ihre Freundin aus der 60 km entfernten Großstadt hatte große Probleme einen Betreuungsplatz zu finden.

Seit dem Ben in die Grundschule geht – ach ja – die Frage der Grundschule war für die Eltern Kuhm sehr wichtig. Sie haben sich die Schulen angesehen, in der einen Schule waren Malerarbeiten außen und innen zugange und der Schulhof sollte auch noch neu gemacht werden, in der anderen Schule gab es bereits einen tollen Schulhof, dort sollten demnächst die Schultoiletten saniert werden. Das war für die Eltern ein wichtiger Hinweis, dass sich um die Schulen gekümmert wird. Sie haben sich dann für Schule A entschieden, weil sie doch besser mit dem Fahrrad erreichbar ist – schließlich gibt es ja den neuen Aa-Radweg, bei dem nicht mehr der Nordring überquert werden muss. Ben geht auch in die OGS. Einen Beitrag müssen die Eltern nur für ein betreutes Kind bezahlen. Die Stadt Borken hat eine entsprechende familienfreundliche Geschwisterkindregelung.

Familie Kuhm besucht an Wochenenden regelmäßig das Aquarius oder sie fahren mit dem Bürgerbus nach Marbeck, um die Großeltern zu besuchen. Familie Kuhm hat eine bezahlbare Wohnung, die mit zwei Kindern nun jedoch eng geworden ist. Sie hat sich auf ein Grundstück in Hovesath beworben und wartet auf den Zuschlag. Immer, wenn ein Theaterabend im Vennehof ist, kommen die Großeltern vorher zu Besuch und sie gehen dann ins Theater. Ben spielt gern Fußball und freut sich, dass er auch im Winter auf dem neuen Kunstrasenplatz seines Vereins trainieren kann. Erika besucht die musikalische Früherziehung der Borkener Musikschule...

Quintessenz:

Wir haben allen Grund, eine gute Stimmung zu haben und diese auch in unserer Stadt zu zeigen - entgegen der heutigen Meldung in der Tagespresse, dass die Westfalen im westdeutschen Vergleich beim Thema Glück ganz hinten liegen.

Ich möchte nicht nur über all das Positive in Borken reden und sehe sehr wohl die Sorgen und Herausforderungen, - ob wirtschaftlich, politisch und humanitär - die von der globalen auf die lokale Ebene übertragen werden und bis in jedes Haus und jede Wohnung auf die Menschen hier in Borken ausstrahlen. Aber ich möchte dem immer mehr um sich greifenden Trend der Unzufriedenheit, des Nörgelns, des Schimpfens, des Verantwortlichmachens anderer für die persönliche Situation, der Polarisierung, des Lautseins, des Parolen Dreschens und des Ausgrenzens etwas entgegensetzen. Wir sollten uns unseren münsterländisch zurückhaltenden, wenngleich auch ab und zu direkten, doch im Grunde stets freundlichen Umgangston bewahren, wir sollten uns unsere Werte der Bodenständigkeit, des Fleißes und des Respektes wie auch der Toleranz nicht reduzieren oder gar nehmen lassen. Unsere Gesellschaft - wie unsere Menschen in Borken brauchen neben aller Differenziertheit doch auch Gemeinsamkeiten. Eben gelebte Demokratie.

Und die untere Ebene der Demokratie ist die Kommune mit ihren Bürgerinnen und Bürgern und wir als Organe der Kommune haben hierbei eine wichtige Funktion - nicht nur in der Wahrnehmung unseres politischen Auftrages von den Bürgerinnen und Bürgern - sondern auch als Vorbild. In diesem Sinne hoffe ich weiterhin auf

einen fairen demokratischen Umgang miteinander im anstehenden Kommunalwahljahr. Und noch eine Bitte zum Schluss: Die Menge an Anfragen oder Anträgen ist nicht zwingend eine Aussage über die Qualität der politischen Arbeit – aber eines ist sie bestimmt: ein Mittel die Arbeit im Rathaus zu binden. Durch den Haushaltsplan – soweit er von Ihnen gebilligt wird - sind die Auftragsbücher für unsere Beschäftigten schon sehr gefüllt. Bitte bedenken Sie das.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und nun übernimmt unser Kämmerer das Feld mit Zahlen, Daten und Fakten.